Nebraska Staats-Anzeiger.

State Hist Society 1904

Jahrgang 21. | Lincoln, Neb., Donnerstag, 7. Februar 1901 | No. 38.

Ausland-Depeschen.

Die Deutschen sollen beabsichtigen den chinesischen Kaiser nach Peking zu bringen.

Die Franzosen fürchten ein deutsch-englisches Bündniß.

Franz Josephs Thronrede.

Deutschland.

Berlin, 5. Febr.

Im preußischen Landtag begann heute die Discussion der Kanal-Vorlage. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Thielen, sagte, der Zweck der Vorlage sei, eine Wiederannäherung zwischen dem Osten und Westen zu Stande zu bringen, den Verkauf ihrer Produkte im In- sowohl als im Auslande, und die Erhöhung der Vertheidigungskraft des Landes zu fördern. „Wenn der Kanal gebaut wird", sagte der Minister, „so wird das Land Land- und Wasserverkehrswege besitzen, wie sie kein anderer Staat um uns herum besitzt."

Während der ersten Lesung der Vorlage war es interessant zu bemerken, daß trotz der vom Finanz-Minister Dr. Miquel gehaltenen Reden zu Gunsten der Vorlage und der Rede des Herrn Thielen, in der er die Hinfälligkeit der gegnerischen Argumente zu beweisen suchte, die Redner der dominirenden Parteien — beide conservative Gruppen, das Centrum und die Nationalliberalen — sich entschieden gegen die Vorlage in der gegenwärtigen Form aussprachen, selbst nachdem Dr. Miquel deutlich hatte durchblicken lassen, daß im Falle einer abermaligen Verwerfung der Vorlage der Landtag aufgelöst würde.

Der Graf v. Limburg-Stirum, Führer der Conservativen, sagte in ironischer Weise, wenn es wahr sei, daß der geplante Mittelland-Kanal die Beförderung von Truppen, Proviant u. s. w. im Kriegsfalle sehr erleichtern werde, so sollte das Reich einen größeren Theil der Baukosten beisteuern.

Seiner Meinung zufolge, fuhr der Graf fort, sollte der Vorlage Wiederstand entgegengesetzt werden, weil ein großer Theil der Bevölkerung der Monarchie durch den Bau des geplanten Rhein-Elbe-Kanals schwer geschädigt würde. Ferner, erklärte er, sehe er ernstlichen wirthschaftlichen Einwänden gegen die anderen Kanalpläne entgegen, da durch ihre Verwirklichung der Stadt Rotterdam ein unverdienter Vortheil gegeben werde. Die militärischen Vortheile des Rhein-Elbe-Kanals seien nicht groß genug, um seinen Bau zu rechtfertigen.

Der nationalliberale Abgeordnete von Eynern behauptete, daß die ganze Existens der Industrie auf dem Bau der Kanäle beruhe. Seine politischen Freunde würden die geplanten landwirthschaftlichen Vorlagen unterstützen und er hoffe, daß nach der Erhöhung der Zölle die Landwirthe in der Lage sein werden, dem zunehmenden einheimischen Bedarf nach Lebensmitteln zu genügen.

Berlin, 5. Febr.

Prinz Heinrich von Preußen ist „a la suite" der britischen Marine gestellt.

Heute begann im preußischen Landtag der erneute Kanalkampf. Die Parole der Konservativen der Kanalvorlage gegenüber ist immer noch: Verschleppung bis nach der Entscheidung über das neue Zolltarifgesetz. Nach den ersten Aufklärungsgefechten im Landtage wird die Zollkampfeshitze sowohl in der preußischen Landstube als auch im Reichstage sich unzweifelhaft stark steigern.

Die „Berliner Politischen Nachrichten" machen ihrem Unmuth über den leidenschaftlichen Erguß Dr. Theodor Barths im Landtage dadurch Luft, daß sie die „Herren Barth und Genossen" als „politische Nonvaleurs" bezeichnen. Dazu bemerkt die „Freisinnige Zeitung": „Nun, dieselben „Nonvaleurs" sind z. Zt. bei der Annahme des russischen Handelsvertrages ausschlaggebend gewesen."

Die „Deutsche Tages-Ztg.", das Organ des Bundes der Landwirthe, erklärt: „Die verbündeten Regierungen werden in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie mit der Nothwendigkeit rechnen, daß der neue Zolltarif dem Reichstage spätestens im Mai zugehen müsse." Trotz dieser Behauptung und vielfacher agrarischer Drohungen ist es doch sehr unwahrscheinlich, daß das Zolltarifgesetz dem Reichstage vor dem nächsten Herbst zugehen wird.

Die kürzlich verbreitete Meldung, Graf Waldersee habe den Gesandten der Mächte in einem ausführlichen Expose seine Auffassung betreffs der eventuellen Zurückziehung der verbündeten Truppen aus Peking dargelegt, bedarf der Richtigstellung. Es ist richtig, daß Waldersee ein solches schriftliches Expose dem deutschen Gesandten Mumm v. Schwarzenstein übersandt hat, doch ist die in den Ver. Staaten veröffentlichte Inhaltsangabe dieses Schriftstückes ungenau. Daß eine Räumung auf Grund bloßer Versprechungen erfolgen werde, ist gänzlich ausgeschlossen. Die Deutschen wenigstens werden Peking schwerlich räumen, ehe China die volle Entschädigung gezahlt hat.

Daß der Krieg mit Südafrika noch lange nicht „in den letzten Zügen liegt", wie Londoner Blätter hartnäckig behaupten, geht aus der Meldung hervor, daß im Laufe des Monats Februar allein aus dem Hafen Fiume 6000 ungarische Pferde nach Südafrika abgehen werden.

Den Parisern spukt die Vision einer englisch-deutschen Allianz im Kopfe herum, und sie fürchten sogar, daß Deutschland die jetzt in England herrschende Stimmung benutzen werde, um den französischen Kolonialbesitz zu rauben, wobei die Engländer mit verschränkten Armen zusehen würden. Alles das ist natürlich nur die Ausgeburt einer erhitzten Phantasie, welche anscheinend auch über die Grenzen Frankreichs hinaus ihre Wirkung fühlbar macht. Soll doch sogar der spanische Ministerpräsident General Azcarraga sich jüngst geäußert haben, er halte eine Allianz zwischen England und Deutschland für durchaus wahrscheinlich. Hat er diese Aeußerung wirklich gethan, so ist der alte Haudegen, der offenbar weit mehr Militär als Staatsmann ist, ebenfalls ein Opfer der Suggestion geworden, welche von der Pariser Boulevard-Presse ausstrahlt.

Graf Pückler auf Klein-Tschirne ist nunmehr vom Oberverwaltungsgericht seiner Funktion als Amtsvorsteher endgültig enthoben worden. Die vorläufige Amtsenthebung des Grafen wegen antisemitischer Hetzereien war schon im Mai 1899 erfolgt, doch hatte Pückler dagegen beim Oberverwaltungsgerichte Berufung eingelegt, die jetzt zu seinen Ungunsten entschieden worden ist.

Wie dieser Tage gemeldet, hat der Magdeburger Fabrikant Raßbach den Berliner Behörden angezeigt, daß in der Reichshauptstadt eine förmliche Kommerzienrath-Fabrik existire. Ihm wurde der Titel für 50,000 Mark angeboten. Handelsminister Brefeld hat veranlaßt, daß der Staatsanwalt die Praktiken dieser Titelfabrikanten untersucht. Diese Untersuchung hat schon jetzt ergeben, daß in die Titelschacher-Affäre viele hochstehende Persönlichkeiten, darunter ein hoher Ministerialbeamter, verwickelt sind. Es heißt, daß der weitere Verlauf der Untersuchungen zu sensationellen Enthüllungen führen werde.

In Kiel hat der Oberleutnant von Schwartz vom Linienschiff „Kaiser Friedrich der Dritte" Selbstmord begangen. Er erschoß sich, weil er sich vor Schulden nicht mehr zu retten vermochte.

Der frühere Berliner Rechtsanwalt Fritz Friedmann, der sich bekanntlich nach einer ziemlich unfreiwilligen Entfernung aus Berlin nach Paris begeben hatte, ist auf dem Umwege über New York und Brüssel nach Paris zurückgekehrt. In Brüssel hat er sich in seiner Eigenschaft als Herausgeber der Zeitschrift „Bahn frei" den Behörden lästig gemacht und ist kürzlich aus Belgien ausgewiesen worden.

Arthur Nikisch wird im April d. J. mit den Berliner Philharmonikern eine dreimonatliche Kunstreise antreten, welche ihn und seine Künstlerschaar nach Italien, Spanien, Portugal und Paris bringen wird.

In Köln ist der Kunstmaler Tony Avenarius gestorben.

Der Bergwerksdirektor Heinrich Putsch in Gießen hat sich nach Verübung zahlreicher Betrügereien in's Ausland geflüchtet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Febr.

Heute wurde der neuerwählte Reichsrath mit einer Thronrede eröffnet. Der Kaiser erwähnte zunächst, wie üblich, die freundlichen Beziehungen zu den andern Ländern, wodurch die Bürgschaften für die Dauer des allgemeinen Friedens wesentlich gestärkt würden, er erwähnte sodann, daß der Tod „meines theuren Verbündeten", des Königs Humbert, welcher das Opfer eines verabscheuungswürdigen Verbrechens geworden sei, ihn tief betrübt habe. Auch der Tod der Königin Victoria, „welche ein leuchtendes Beispiel aller Herrschertugenden war und die mit mir durch die Gefühle treuer Freundschaft verbunden war" fand Erwähnung.

Der Kaiser fuhr sodann fort: „Das herzliche Einvernehmen, welches unsere engeren Beziehungen zu den uns verbündeten Mächten charakterisirt, ist unverändert und ich freue mich der Erinnerung der Beweise deutscher Sympathien, von denen ich einen so rührenden Beweis bei Gelegenheit meines Besuches bei Kaiser Wilhelm von den Einwohnern der deutschen Reichshauptstadt erhielt."

Ueber die chinesische Affäre ließ sich Franz Joseph also aus:

„Die Bemühungen der Mächte bezweckten die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung, während sie zugleich die Integrität Chinas aufrecht erhalten wollen. Man braucht deshalb glücklicher Weise nicht zu befürchten, daß die Vorgänge in jenem Theile der Welt den Frieden Europas beeinträchtigen werden."

Betreffs der Controverse über die Frage, welches in Böhmen die Amtssprache sei, sagt die Thronrede:

„Nur durch Gesetzgebung kann dieser nationale Conflikt permanent geschlichtet werden. Die Lösung der Sprachenfrage wäre eine staatsmännische That und ein Akt der Gerechtigkeit. Die Regierung wird die Initiative ergreifen, da sie gezwungen ist, in gewissen Verwaltungssphären Gleichmäßigkeit der Sprache aufrecht zu erhalten."

In der Wiener Presse sind die Meinungen über die Lebensfähigkeit des neuen Parlements getheilt; Uebereinstimmung herrscht darin, daß auf eine Einigung aller deutschen Gruppen wie die Dinge liegen, keinesfalls zu rechnen sei. Mehrere Blätter ergehen sich in diesem Zusammenhange in den düstersten Prophezeiungen über die Zukunft des Deutschthums in Oesterreich, a. welchem man ja auch im deutschen Reiche lebhaften Antheil nimmt.

Die katholische Volkspartei (Deutsch-Klerikalen) hat sich mit dem ehemaligen Centrum zu einem „Centrumsclub" vereinigt, zu dessen Obmann der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Kathrein gewählt wurde.

Großbritannien.

London, 5. Febr.

Die Könige von Belgien, Griechenland und Portugal wohnten heute der Beisetzung der Leiche der Königin im Mausoleum des Schlosses zu Windsor bei.

An den Beisetzungsfeierlichkeiten nahmen außer dem britischen Königspaar auch Kaiser Wilhelm u. a. hohe Herrschaften theil.

London, 5. Febr.

J. D. Merriman, der Kap-Staatsmann, welcher nach England gesandt wurde, um für Versöhnung mit den Buren zu wirken, ist heute Nachmittag in London eingetroffen.

Italien.

Rom, 5. Febr.

König Victor Emanuel empfing heute den neuen amerikanischen Botschafter für Italien, Herrn George von L. Meyer von Massachusetts, in Audienz. Herr v. Meyer überreichte sein Beglaubigungsschreiben; in Befolgung der italienischen Hoftitette wurden keine Ansprachen gehalten.

Der lang erwartete Angriff auf das Saracco-Ministerium fand heute in der Abgeordnetenkammer statt. Das Ministerium steht bei mehreren Parteien wegen seiner geplanten Reformen in der Verwaltung, Heer und Flotte, welche mehr Geld erfordern würden, in schlechtem Geruch. Das Budget-Comite hatte die von dem Ministerium ausgearbeiteten Finanzvorlagen zurückgewiesen und das Ersuchen der Regierung, einen anderen Finanzplan zu entwerfen, unbeachtet gelassen. Dies war die Lage wie sie sich heute bei der Eröffnung der Sitzung bot.

Man hatte sogar heute den Fall des Ministeriums erwartet.

Frankreich.

Paris, 5. Febr.

Der amerikanische Botschafter Porter ist mit Gemahlin und Tochter nach dem Haag gereist, um an den Vermählungsfeierlichkeiten theilzunehmen.

Niederlande.

Aus dem Haag, 5. Febr.

Der portugiesische Gesandte für die Niederlande wird hierher zurückkehren, um der Hochzeitsfeier der Königin Wilhelmine beizuwohnen. Der Gesandte Portugals ist seit mehreren Monaten vom Haag abwesend. Seine Abreise wurde bekanntlich durch die Streitigkeiten, die zwischen der niederländischen Regierung und derjenigen Portugals bezüglich des holländischen Konsuls Pott zu Lourenco Marquez ausgebrochen waren, veranlaßt.

China.

London, 5. Febr.

Der Pall Mall Gazette wird aus Tientsin gekabelt, daß dort die Ansicht herrscht, daß eine deutsche, von dem Obersten von Trotha befehligte Expedition, die nach dem Nordwesten abmarschirt ist, die Aufgabe hat, den chinesischen Kaiser nach Peking zu geleiten. Graf Waldersee soll beabsichtigen, sich Trotha's Corps anzuschließen.

Peking, 5. Febr.

Berichte aus Singanfu (wo der chinesische Hof sich aufhält) besagen, daß in der Provinz Schensi eine schreckliche Hungersnoth herrsche, und die Bevölkerung sogar gezwungen sei, Menschenfleisch zu essen. Letzteres soll schon in beträchtlichem Maße vorkommen, und die Zustände verschlimmern sich immer mehr. Viele verkaufen auch ihre Frauen und Kinder, um Geld für Nahrungsmittel zu erhalten. Auch Kindermord soll etwas Gewöhnliches geworden sein.

Afrika.

London, 5. Febr.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria, den 3. Februar:

„Wir verloren bei Moddersfontein je zwei Offiziere an Todten und Verwundeten (die Verluste der Mannschaft, sowie die Zahl der britischen Gefangenen wird nicht gemeldet. D.R.) Es scheint, als ob die Garnison in einer stockfinsteren Nacht überfallen wurde. Außerdem fiel ein starker Regen. Die Zahl der Feinde betrug 1400 Mann. (Ueber die Zahl und Verluste der Gegner wissen die Briten immer genau zu berichten, aber von ihrer eigenen Stärke und ihren Verlusten, die ihnen doch noch besser bekannt sein sollten, erfährt man nie etwas. D. R.)

Campbell hatte südlich von Middelburg ein Gefecht mit 1500 Buren, die mit Verlust zurückgetrieben wurden. Unsere Verluste waren 20 Todte und Verwundete.

French befindet sich in der Nähe von Bethel und marschirt östlich. Die Buren leisten nur geringen Widerstand. Vier britische Ambulanzen wurden von den Buren weggenommen, als sie nach Verwundeten suchten; die Aerzte wurden wieder freigelassen. Dewet's Abtheilung soll südlich von Dewetsdorp sein.

London, 5. Febr.

Der General Kitchener meldet in einer, Pretoria, den 3. Febr. datirten Depesche folgendes:

„French's Colonne treibt die Buren nach Osten; sie erbeutete einen 15-Pfünder und fand Theile eines anderen Geschützes, das durch unser Feuer demolirt worden war. Die Commandos in der Colonie werden umhergejagt. Das mittlere Commando wird von Haig in der Richtung nach Steytlerville verfolgt. Sechzehn Mann desselben wurden neulich von unseren Leuten getödtet."

Lourenco Marques, 5. Febr.

In Anbetracht der Möglichkeit eines Ueberfalles von Seiten der Buren, ist alle Munition, die seinerzeit von den Burghers bei Komatipoort ausgeliefert wurde, auf Lichterschiffe gebracht, die in der Bai verankert wurden.

Mexiko.

Monterey, 5. Febr.

Der Präsident Porfiro Diaz hat sich von hier nach dem Staate Querrero auf die Jagd begeben. Wie verlautet, ist sein Gesundheitszustand erschüttert.

Kanada.

Toronto, 5. Febr.

Die Regierung hat die einleitenden Schritte zur Erwerbung der bestehenden Telegraphenlinien gethan. Sie wird dieselben bedeutend erweitern und in Verbindung mit dem Postwesen betreiben. Bis jetzt haben die große Telegraphengesellschaft des Nordwestens und die kanadische Pacifikbahn thatsächlich das Telegraphenmonopol. Die letztere Eisenbahngesellschaft verfügt über eine Strecke von 10,000 Meilen. Man glaubt, daß der Ankaufspreis der ganzen Telegraphenlinien sich auf rund $15,000,000 stellen wird.

Der Congreß.

Washington, D. C., 4. Febr.

Senat.

Bei der Fortsetzung der geschäftlichen Verhandlungen im Senat wurde der neuerwählte Senator Thomas Kearns aus Utah vereidigt.

Einige Vorlagen von örtlicher Bedeutung wurden angenommen.

Es wurde auch wieder der alte Schley-Sampson-Streit hervorgezogen und zwar von Chandler, welcher einen diesbezüglichen Brief des Flottensekretärs Long an den Senator Morgan vorlas und abfällig kritisirte.

Auf Antrag Chandlers nahm der Senat eine Resolution an, welche den Flottensekretär auffordert, dem Senat eine Liste der Offiziere von Admiral Sampson's Geschwader zu übermitteln, deren Namen während der Dauer des 55. Congresses dem Senat zur Beförderung unterbreitet wurden.

Pettigrew sagte, weil der Senat die Beförderung der Schützlinge des Flottensekretärs nicht ohne Weiteres gut geheißen habe, sei dies kein Grund für den Sekretär, den Senat zu kritisiren. Die Administration sei sowieso zu sehr geneigt, Leute zu befördern, die nie Pulver gerochen haben, wie z. B. Corbin und Shafter.

Nachdem die Controverse beendigt war, redete Bacon (Ga.), über seine Resolution, welche erklärt, daß es die Meinung des Senates ist, daß er das Recht hat, irgend welche Dokumente in den Archiven des Executivdepartements zur Einsicht zu verlangen. Bacon sagte, die Weigerung des Präsidenten, die auf den Lawson-Fall bezüglichen Dokumente dem Senat zu unterbreiten, sei eine direkte Beanstandung des Rechtes des Senats, irgend welche Information zu verlangen. Der Senator Spooner kündigte an, daß er zu gelegener Zeit auf Bacon's Ausführungen antworten werde.

Dann wurde mit der Berathung der Bewilligungsvorlage für den Distrikt Columbia begonnen, die bis zur Vertagung fortgesetzt wurde.

Haus.

Als die Marshall-Gedenkfeier vorüber war, nahm das Abgeordnetenhaus die Senatsvorlage zur Berathung, wonach eine Kommission zur Abschätzung der Ansprüche von Bürgern der Ver. Staaten gegen Spanien, welche nach Abschnitt 7 des Pariser Vertrages von den Ver. Staaten übernommen wurden, geschaffen werden soll.

Die Vorlage war mit einem Amendement einberichtet worden, wonach die Ansprüche an das Bundesgericht für Ansprüche sollen verwiesen werden.

Haugen (Wis.), in dessen Obhut die Vorlage sich befand, stellte den Antrag, das Amendement abzulehnen und die Originalvorlage anzunehmen. Auch Grosvenor (Ohio), sprach zu Gunsten der Annahme der Originalvorlage.

Underwood (Ala.) erklärte, er sei gegen die Schaffung einer Commission zur Erledigung dieser Ansprüche. Wenn das Bundesgericht für Ansprüche nicht genug Richter habe, so solle man mehr ernennen.

Mit 123 gegen 88 Stimmen nahm das Haus die Vorlage ohne das Amendement an.

Die Vorlage, welche ein Abkommen mit den Crow-Indianern in Montana ratifiziren sollte, wurde mit 49 gegen 34 Stimmen verworfen.

Die Indianer-Bewilligungsvorlage wurde an eine Conferenz verwiesen.

Den Rest der Sitzung verbrachte das Haus mit der Erörterung der Post-Bewilligungs-Vorlage.

Hauseinsturz.

Pittsburg, Pa., 5. Febr.

Das große vierstöckige Doppelhaus No. 527—529 Wood Str., in dem sich die Geschäftsräume der Stevenson & Foster Printing Co. befanden, stürzte heute Vormittag ein. Die Ruinen wurden durch das ausströmende Naturgas in Brand gesetzt, und in weniger als einer Stunde war das Werk der Zerstörung vollkommen. Das Gebäude war vorzunehmender Reparaturen wegen geschlossen, sonst würde die Katastrophe, da die Druckerfirma über hundert Leute beschäftigte, unsägliches Elend verursacht haben. Der Materialschaden beträgt etwa $150,000.

Ausland-Depeschen.

Der deutsche Kaiser verläßt England.

Wollen die Briten die Delagoabai besetzen?

Die Verhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten begonnen.

Deutschland.

Berlin, 5. Febr.

Die kaiserliche Verfügung, welche die Trauerzeit des Hofes wegen des Todes der Königin Victoria auf drei Monate festsetzt, wurde heute dahinlautend geändert, daß die Trauerzeit nur zwei Monate bestehen soll.

Berlin, 6. Febr.

Der bekannte Erlaß des Grafen Waldersee an die Diplomaten und Truppenführer der verbündeten Mächte über die Räumung Pekings, hat im Auslande vielfach Tadel hervorgerufen. Demgegenüber wird hier darauf hingewiesen, daß Graf Waldersee lediglich seine Privatmeinung ausdrückte, ohne ihr, gestützt auf seine Stellung als Oberbefehlshaber, bindende Kraft beizulegen. Den Truppenführern wurde eine Abschrift des Briefes direkt zugestellt, während den Diplomaten der anderen Mächte das Gutachten Waldersee's ordnungsgemäß durch den deutschen Gesandten Dr. Mumm v. Schwarzenstein übermittelt wurde.

Bekanntlich hatte der Kaiser beabsichtigt, die auf dem Dampfer „Frankfurt" demnächst aus China heimkehrenden Kämpfer in Wilhelmshaven zu empfangen. Diese Besichtigung ist nun, wie aus England gemeldet wird, vom Kaiser abgesagt worden.

Im Berliner Theater kam es bei der Matinee-Aufführung des Volksstücks „Meister Oelze" aus der Feder eines der „Modernen", Johannes Schlaf, zu einem großen Skandal. Die Anhänger Schlaf's und die Gegner des Naturalismus platzten aufeinander und verursachten durch Zwischenrufe einen derartigen Lärm, daß die Vorstellung nur mit Mühe beendet werden konnte.

In der großen Maschinenfabrik von Borsig in Berlin hatten die Arbeiter einen Streit inszenirt, weil ihnen verboten worden war, in der Fabrik Bier zu trinken. Dieses Verbot ist nun wieder aufgehoben worden und es gelang Herrn Borsig durch Zureden die 2400 Arbeiter zu bewegen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die große Tragödin Frau Agnes Sorma hat bekanntlich kürzlich auf einer Tournee in Italien, der Türkei und in Wien keine gute Aufnahme gefunden. Jetzt ist sie wieder zu ihren lieben Berlinern zurückgekehrt und zum ersten Male wieder im Lessing-Theater in dem Sudermann'schen Schauspiel „Johannisfeuer" aufgetreten. Das zahlreich erschienene Publikum bereitete ihr zum Empfang eine herzliche Willkommens-Ovation.

In Berlin starb der Generalmajor Franz Taubert. Er war früher Oberst des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfälisches) No. 57 in Wesel.

Der Schauspieler Emil Thomas ist um eine werthvolle Busennadel bestohlen worden, die ihm der Kaiser zum Geschenk gemacht hatte. Man hat das Dienstmädchen in Verdacht, die Brillantnadel bei Seite gebracht zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Febr.

Der Pariser Siecle bringt einen langen Bericht über die angeblich nahe bevorstehende Vermählung des österreichischen Kaisers mit der früheren Schauspielerin am Burgtheater, Frau Schratt. Die Beziehungen der Dame zu der kaiserlichen Familie waren seit langer Zeit sehr intime. Kürzlich besuchte sie in Begleitung der Schwester der verstorbenen Kaiserin, der Gräfin von Trani, Rom, und soll darauf der Papst dem Drucke diplomatischer Vorstellungen und den Bitten der Frau Schratt, ihre frühere Ehe mit dem Baron Kisch zu annulliren, nachgegeben haben. Ihre Vermählung mit dem Kaiser stehe jetzt unmittelbar bevor. Es wird auch behauptet, der Kaiser habe bereits eine Verfügung unterzeichnet, durch die Frau Schratt zur Gräfin Höchstenberg erhoben wird.

Großbritannien.

London, 6. Febr.

Heute Nachmittag 1:15 kamen der deutsche Kaiser und König Eduard von Windsor an und fuhren mit ihrem Gefolge nach Marlboroughhaus. Der deutsche Kaiser wurde überall warm begrüßt und schien sich in bester Stimmung zu befinden.

Nach dem Lunch verließen die Majestäten Marlboroughhaus und fuhren nach dem Bahnhofe von Charing Cross, wo der deutsche Kaiser und der Kronprinz Friedrich Wilhelm den Zug nach Victoria Port bestiegen, wohin die Yacht Hohenzollern bereits abgefahren ist. Der Abschied war ein sehr herzlicher.

London, 6. Febr.

Die Yacht des deutschen Kaisers „Hohenzollern" fuhr um 5:25 Uhr von Port Victoria ab.

Die „Hohenzollern" ankert während der Nacht im Sheerness Hafen. Das Fahrzeug wird morgen früh 6 Uhr unter der Escorte des deutschen Kreuzers „Nymphe" und der britischen Kreuzers „Niobe" und „Minerva" die Heimfahrt antreten.

Mit großer Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, daß König Edward am Kehlkopf-Krebs leidet, und seine Tage gezählt seien. Die besten Spezialisten des Königreiches sollen daran nicht den geringsten Zweifel mehr hegen. Sein Fall wird als ein genaues Seitenstück zu demjenigen des verstorbenen Kaisers Friedrich und auch zu demjenigen des Herzogs von Edinburgh bezeichnet.

Am Montag vor dem Ableben Victorias war der Hals des Königs sehr schlimm, und er konnte nur mit Schwierigkeit artikulirte Laute hervorbringen. So oft es für ihn nothwendig wird, eine Ansprache zu halten, wie kurz dieselbe auch sei, behandelt ein Arzt seinen Hals extra. In der Sitzung des Kronrathes, vor mehreren Tagen, war es für den König beinahe unmöglich, überhaupt zu sprechen.

Der Prof. Sir Felix Semon, der als Spezialist für Halsleidende einen Weltruf hat und den König schon öfters behandelte, behauptet jedoch, daß an dem Gerücht kein wahres Wort ist. Er erklärt, er habe den König schon seit Wochen nicht mehr gesehen (behandelt?) und als er ihn das letzte Mal sah, war der Hals des Königs und sein allgemeines Befinden in so guter Verfassung wie je. Der Arzt fügt hinzu, daß Jedermann, der den König öffentlich reden höre, gleich einsehe, daß mit der Kehle des Königs nichts Außergewöhnliches los sei.

Niederlande.

Im Haag, 6. Febr.

Am Donnerstag wird die Trauung der Königin Wilhelmine mit dem Prinzen Heinrich von Mecklenburg im Weißen Saal des Palais erfolgen und dann in der altertümlichen Kirche wiederholt werden, wo Königin Wilhelmine schon seit ihrer Kindheit den Gottesdienst zu besuchen pflegte.

Die Vorbereitlichkeiten waren wegen des Todes der Königin Victoria von England etwas hinausgeschoben worden, und eine Anzahl königlicher Gäste, der Großherzog von Luxemburg und andere Fürsten werden wegen der Trauer fernbleiben.

Heute Abend ist ein großer Straßen-Karneval. Dann folgen Empfänge, ein Gala-Abend im Theater und Umzüge von Arbeiter- und Musik-Vereinen, wie noch andere Unterhaltungen.

Frankreich.

Paris, 6. Febr.

Der „Temps" wird aus Rom gemeldet, daß der Vatican einen Brief an den Erzbischof Dr. Martinelli, apostolischen Delegaten in den Ver. Staaten, abgesandt hat, der ihn von seiner bevorstehenden Ernennung zum Cardinal benachrichtigt.

China.

Paris, 6. Febr.

In dem heutigen Ministerrathe theilte der Minister des Auswärtigen, Delcasse, mit, daß die fremden Gesandten heute in Peking mit den chinesischen Bevollmächtigten über die Ausführung der in der Kollektivnote aufgeführten Friedensbedingungen berathen würden.

Die französisch-belgische Eisenbahn von Peking nach Hankau, von der 135 Kilometer (84 engl. Meilen) von den Chinesen zerstört waren, ist wieder ganz hergestellt und der Verkehr wieder aufgenommen worden. Während die Bahn früher 14 Kilometer von Peking aufhörte, ist dieselbe jetzt vollständig bis Peking gebaut. Am 3. Febr. lief der erste Zug der Bahn in Peking ein.

Shanghai, 6. Febr.

Eine Depesche aus Peking meldet, daß der Prinz Chun nach Deutschland abgereist ist, um die Entschuldigungen China's für die Ermordung des Gesandten von Ketteler darzubringen.

Peking, 5. Febr.

Li Hung Tschang und Prinz Tsching hatten heute eine längere Conferenz mit den Gesandten. Es wurde ihnen eine Liste von 12 chinesischen Beamten mit dem Ersuchen vorgelegt, daß China seine Aufrichtigkeit gegen die Mächte dadurch zeige, daß es diese zwölf im Verhältniß zu den von ihnen begangenen Uebelthaten bestrafe.

Die beiden chinesischen Friedensunterhändler erwiderten, daß China ernstlich hoffe, die Forderungen der Mächte in weitgehendsten Sinne erfüllen zu können, und daß China überzeugt sei, die aufzuerlegende Strafe werde zufriedenstellend sein.

Es wurde übrigens festgestellt, daß zwei von den 12 genannten Personen bereits todt sind. Die chinesischen Bevollmächtigten legten auch dar, warum in gewissen Fällen die Strafe Verbannung anstatt Tod sein solle.

Nach einer langen Discussion der zu verhängenden Strafen wurde beschlossen daß die Gesandten eine vollständige Liste aller zu bestrafenden Beamten, nationale sowohl als provinziale, aufstellen und die Vergehen eines Jeden feststellen sollen, worauf dann die Gesandten die Strafe eines Jeden namhaft machen sollen, damit die chinesischen Bevollmächtigten eine endgültige Antwort geben können.

Li Hung Tschang ist infolge seiner neulichen Krankheit so schwach, daß er sowohl in die britische Legation als aus derselben getragen werden mußte. Sein Geist ist jedoch so klar wie je.

Prinz Tsching wollte wissen, ob, wenn China auf jede Weise zeige, daß es die in der gemeinschaftlichen Note der Mächte gemachten Bedingungen erfüllen wolle, die ausländischen Truppen Peking verlassen würden. Die Gesandten erwiderten, daß dies eine Frage sei, die sie nur dahingehend beantworten könnten, daß, wenn alles zur Zufriedenheit verlaufe, sie glauben, daß die Mächte Anfangs dieses kommenden Frühjahrs mit dem Zurückziehen der Truppen beginnen würden, daß dies aber großentheils von den Chinesen selbst abhänge.

Li und Tsching wollten die Namen der Plätze wissen, wo Truppen stationirt werden sollen zum Zwecke, die Verbindung mit dem Meer offen zu halten, wie die Note es fordert. Es wurde ihnen mitgetheilt, daß dies eine Sache sei, über welche die Militärbehörden besser unterrichtet seien als die Gesandten, daß aber soweit in dieser Sache noch kein Entschluß gefaßt worden sei.

Prinz Tsching wollte auch wissen, welche Maßregeln für Controllirung der Legationswachen geschaffen würden und ob ihnen gestattet würde, in alle Theile der Stadt zu gehen. Es wurde dem Prinzen die Versicherung gegeben, daß den Legationswachen absolut keine Ausschreitungen gestattet würden.

Südafrika.

London, 6. Febr.

Es wird gemeldet, daß die Buren, welche von Blake befehligt werden, Lourenco Marques bedrohen und daß die Portugiesen um britische Hilfe gebeten haben. Es verlautet ferner, daß ein britisches Geschwader nach Lourenco Marques abgedampft ist. Eine amtliche Bestätigung ist nicht zu erhalten. Der hier genannte Burenführer ist vielleicht der Amerikaner John Y. Filmore Blake, welcher während des Krieges an der Spitze eines irisch-amerikanischen Reiter-Corps stand. Blake, der in Westpoint ausgebildet wurde, ging schon im Jahre 1894 nach Südafrika.

London, 6. Febr.

Es wird halbamtlich bestätigt, daß die Buren drohen, in Lourenco Marquez einzudringen, u. daß die dortigen portugiesischen Behörden um britischen Beistand ersucht haben.

Brüssel, 6. Febr.

Eine Depesche aus Lourenco Marquez besagt, daß die Buren von der Eisenbahn von Komatipoort nach Lourenco Marquez Besitz ergriffen und sie zerstört haben.

Capstadt, 6. Febr.

Mit Ausnahme dreier Missionskirchen mit farbigen Mitgliedern fanden in den holländischen reformirten Kirchen keine Trauergottesdienste wegen des Todes der Königin Victoria statt. Die holländische reformirte Gemeinde zu Worcester hielt einen Trauergottesdienst ab, doch war derselbe kaum besucht.

Capstadt, 6. Febr.

Die Buren nahmen bei dem Ueberfall auf den Posten bei Modderfontein am 30. Januar 200 Pferde gefangen, die sie aber später wieder freiließen. Dreißig Briten wurden getödtet oder verwundet.

Die neugebildete Wache für die Randminen ging am Mittwoch von Stellenbosch nach Johannesburg ab.

Es ist eine Militärverfügung veröffentlicht worden, welche die Einfuhr von Waaren in das Transvaal erlaubt, nachdem vorher von der Militärbehörde die Erlaubniß erlangt worden ist.

Clanwilliam, 6. Febr.

Col. Brandser vertrieb die Buren aus Varrhyndorp und erbeutete eine Anzahl Wagen und eine Quantität Waaren. Alle Farmen in dieser Region sind verlassen. Außer bewaffneten Buren wurde nur eine englische Erzieherin auf einer der Farmen gefunden.

Capstadt, 6. Febr.

Es sind Beamte abgesandt worden, um allen Boers entlang an der Westküste der Capcolonie nach der Landung von Soldaten oder Waffen auszuschauen.

Alle Geschütze des in der Lambert-Bai gestrandeten britischen Kreuzers „Sybille" sind bis auf eines geborgen worden.

Capstadt, 6. Febr.

Die Insel Reunion ist als mit der Beulenpest verseucht erklärt worden.

Kanada.

Montreal, 6. Febr.

Der Prof. F. J. Steen, ein geborener Amerikaner, hat die Professur für Kirchengeschichte und Apologetik am theologischen Seminar, welches mit der McGill-Universität verbunden ist, niedergelegt und wird nach New York zurückkehren. Er sagte: „Offen gesagt finde ich die theologische Luft in Kanada schwer zu athmen. In England und den Ver. Staaten duldet man nicht allein die Erörterung über wichtige theologische Gegenstände, sondern wünscht sie. Etwas Derartiges ist in Kanada nicht vorhanden. Man muß in der orthodoxen konservativen Colonne marschiren. Jede Abweichung davon ist verpönt.

Die Knox Hill-, Ironsides-, Grey Eagle- und Granby-Gießereien haben sich mit einander vereinigt und beabsichtigen unter dem Namen Granby Consolidated Smelting und Mining Co. eine neue Gesellschaft mit einem Aktienkapital von $15,000,000 zu bilden.

Vancouver, B. C., 6. Febr.

Die große Nordbahn hat soeben das Vorkaufsrecht für ein Stück Land östlich von Vancouver erworben, für das sie $500,000 bezahlen will. Das Land liegt am Falsecreek, einer Abzweigung der englischen Bai. Die Gesellschaft will das Land durch einen Kanal mit dem See verbinden. Vor 2 Wochen erwarb dieselbe Gesellschaft den Charter einer Gesellschaft, welche eine 300 Meilen lange Eisenbahn nach den Kootenay Bergwerksdistrikten bauen sollte.